

KOMMUNALE STEUERUNG UND TRÄGERVIELFALT – EIN SPANNUNGSFELD?

Segregationslinien aus lokaler Perspektive

Prof. Dr. Nina Högbe

Vortrag auf der ICEC-Fachtagung am 23.10.2019 in Berlin

AUFBAU DES VORTRAGS

1. Segregation in der Kindertagesbetreuung: eine begriffliche Annäherung

2. Segregationslinien aus lokaler Perspektive

- Wohnräumliche und einrichtungsbezogene Segregation
- Segregationslinien entlang der Trägerschaft von Einrichtungen

2. Die Bedeutung der Trägerorganisationen bei Platzvergabeprozessen

- Theoretische Überlegungen
- Erste empirische Erkenntnisse zu Bewertung von Auswahlkriterien
- Konkretisierung und Einbettung in den lokalen Kontext

3. Fazit: Trägervielfalt ohne kommunale Steuerung?

1. SEGREGATION: EINE BEGRIFFLICHE ANNÄHERUNG

- **Ungleichheitsdimensionen in der Kindertagesbetreuung** (Fuchs-Rechlin 2015)
 - Partizipation
 - Segregation

“(...) the question of whether or not to attend an ECEC center has been replaced by the question of which ECEC institution is selected.” (Becker & Schober 2017, p. 2)

1. SEGREGATION: EINE BEGRIFFLICHE ANNÄHERUNG

- **Ungleichheitsdimensionen in der Kindertagesbetreuung** (Fuchs-Rechlin 2015)
 - Partizipation
 - Segregation
- **Segregation** (Farwick 2012; Maier-Gräwe 2010)
 - Prozess und Resultat von Polarisierungs- und Entmischungstendenzen
 - ungleiche Verteilung von Bevölkerungsgruppen im Raum
- **Formen von Segregation**
 - ethnische, soziale und demografische Segregation
 - residentielle Segregation (städtische Teilgebiete)
 - einrichtungsbezogene Segregation (Bildungseinrichtungen)

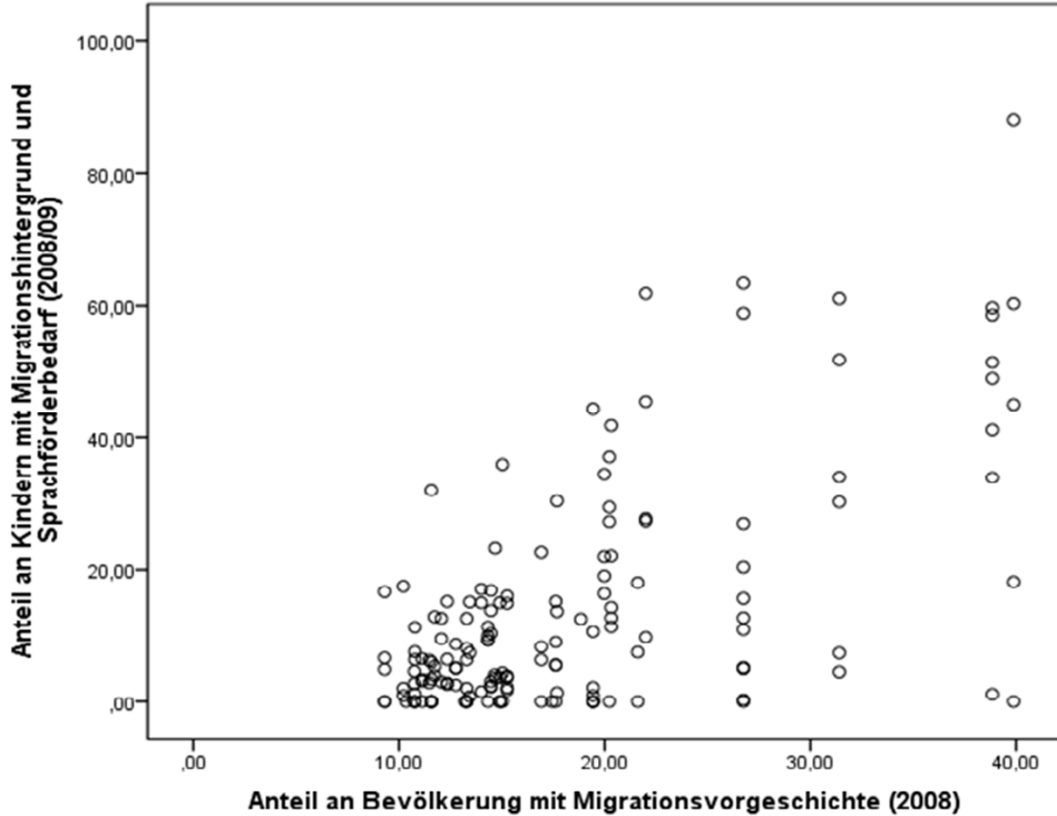
2. SEGREGATIONSLINIEN AUS LOKALER PERSPEKTIVE

Ausgangspunkt: Residentielle und einrichtungsbezogene Segregation

- [Fuchs-Rechlin \(2008\)](#) vermutet, dass „die soziale Zusammensetzung der Kindergruppen in der Regel ein Abbild des sozialen Nahraums ist“ (S. 9).
- [Radtko \(2007\)](#) spricht von einer „Dynamik der Entmischung“ (S. 201), die über die Wohnsegregation hinausgeht.

2. SEGREGATIONSLINIEN AUS LOKALER PERSPEKTIVE

Ausgangspunkt: Residentielle und einrichtungsbezogene Segregation



(Hogrebe 2014a, S. 247)

2. SEGREGATIONSLINIEN AUS LOKALER PERSPEKTIVE

Erste Einblicke in mögliche Ursachen

- Der Zusammenhang zwischen der ethnischen Segregation in der Wohnumgebung und dem Migrantenanteil in den Kitas ist bei türkischen Familien stärker als bei deutschen
→ erstere folgen den vorstrukturierten Möglichkeiten der Wohnumgebung (Becker 2010)
- **Mobilität** (Kita liegt in einem anderem Stadtteil) (Hogrebe 2016a)
 - **31,2%** bei Kindern deutscher vs. **21,1%** bei Kindern nicht-deutscher Herkunft
 - **30,7%** (**19,7%**) wenn die Eltern (nicht) über gute Deutschkenntnisse verfügen
 - **30,2%** / **23,4%** bei Kindern mit / ohne Teilhabe an non-formalen Bildungsangeboten
 - **28,7%** (**24,5%**) bei (un-)vollständigen Vorsorgeuntersuchungen

→ Die Wahrscheinlichkeit, das Kinder „privilegierter“ Familien eine Kita in einem anderen Stadtteil als ihrem Wohnort besuchen ist **1,7, 1,8, 1,4** bzw. **1,2** mal so hoch wie bei „benachteiligten“ Kindern.

6

2. SEGREGATIONSLINIEN AUS LOKALER PERSPEKTIVE

Erste Einblicke in mögliche Ursachen

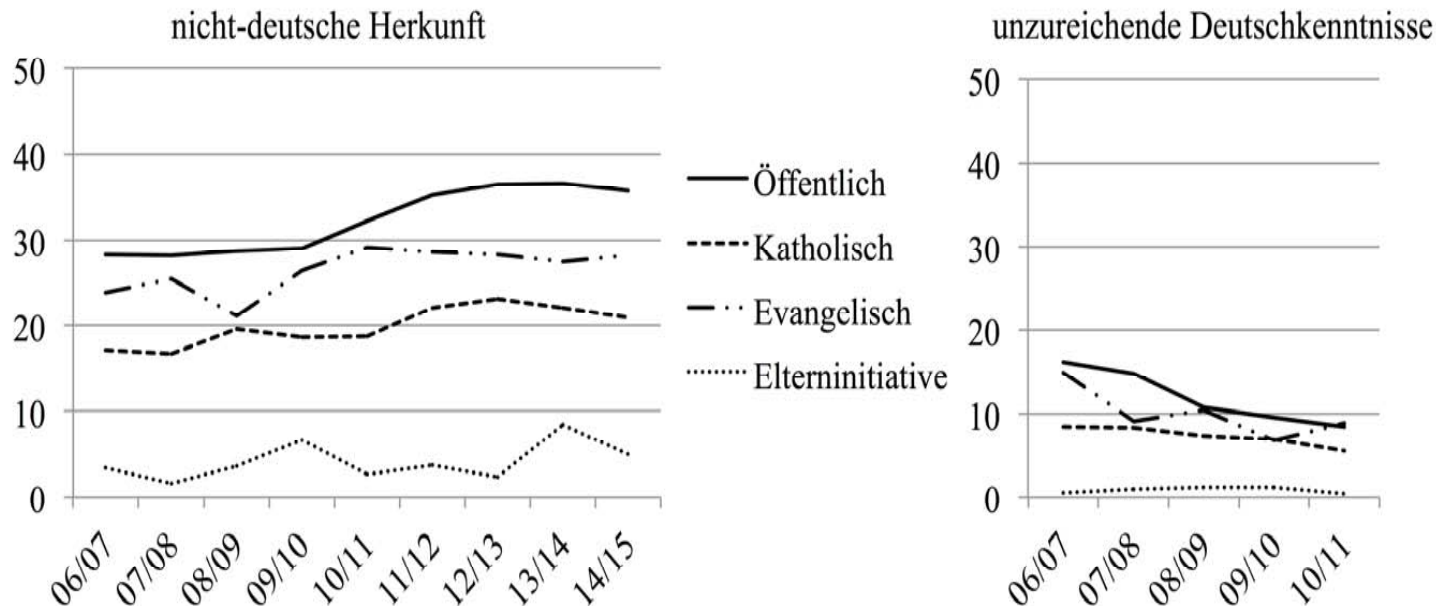
- **Trägerspezifische Kita-Zusammensetzungen** (Strohmeier et al. 2014, S. 33)

„Zu erkennen ist, dass vor allem die konfessionellen Einrichtungen unterdurchschnittliche Sozialgeld- und Migrantquoten aufweisen (...) Die größten Integrationsleistungen sind (...) von den städtischen Kitas zu erbringen.“

2. SEGREGATIONSLINIEN AUS LOKALER PERSPEKTIVE

Erste Einblicke in mögliche Ursachen

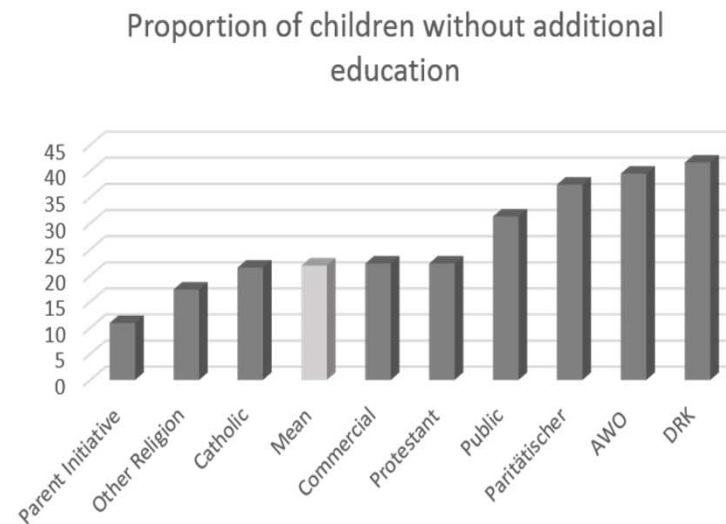
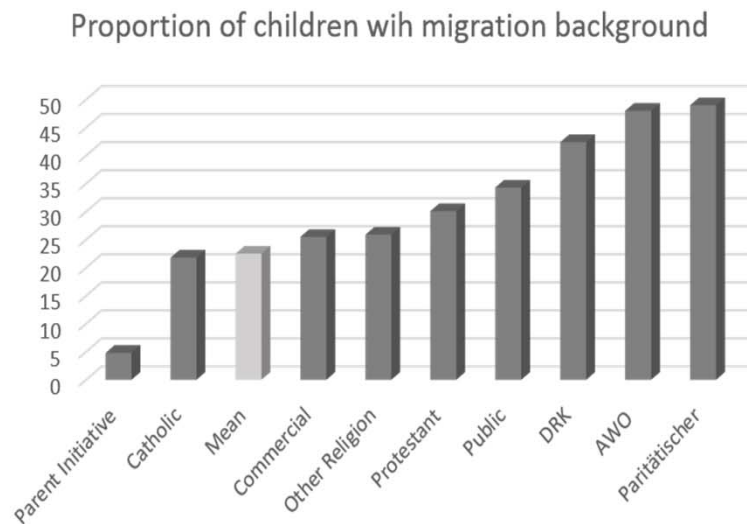
- **Trägerspezifische Kita-Zusammensetzungen** (Hogrebe 2016a, S. 28)



2. SEGREGATIONSLINIEN AUS LOKALER PERSPEKTIVE

Erste Einblicke in mögliche Ursachen

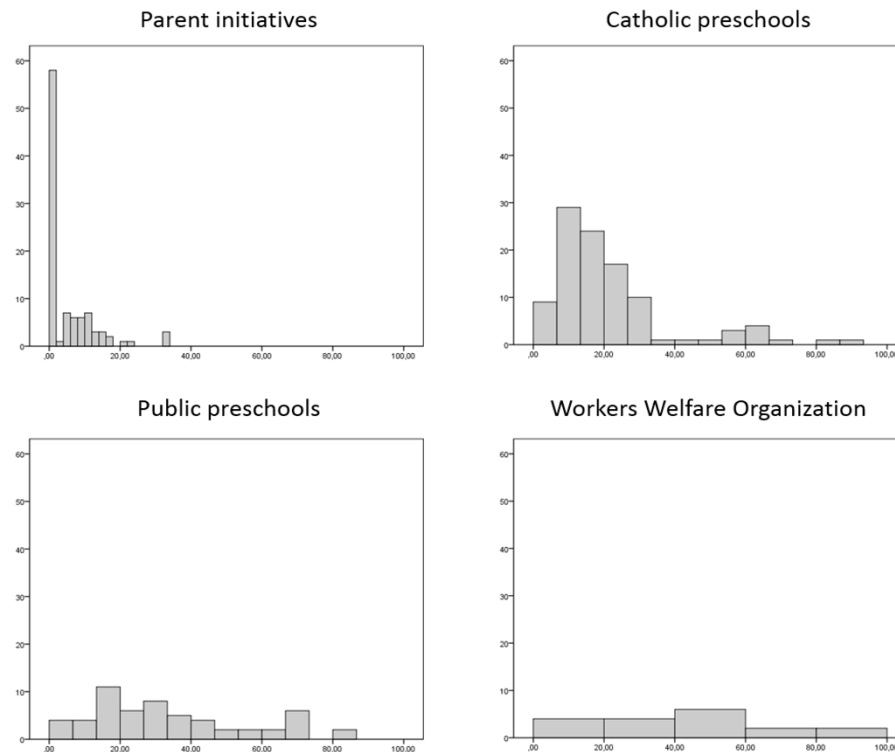
- **Trägerspezifische Kita-Zusammensetzungen** (Hogrebe 2016c, S. 15)



2. SEGREGATIONSLINIEN AUS LOKALER PERSPEKTIVE

Erste Einblicke in mögliche Ursachen

- **Trägerspezifische Kita-Zusammensetzungen** (Hogrebe 2016c, S. 17)



3. DIE BEDEUTUNG DER TRÄGER BEI DER PLATZVERGABE

Theoretische Überlegungen

§ 5 SGB VIII Wunsch- und Wahlrecht

Die Leistungsberechtigten haben das Recht, zwischen Einrichtungen und Diensten verschiedener Träger zu wählen und Wünsche hinsichtlich der Gestaltung der Hilfe zu äußern. Sie sind auf dieses Recht hinzuweisen.



Modelle der (rationalen) elterlichen Bildungswahl

3. DIE BEDEUTUNG DER TRÄGER BEI DER PLATZVERGABE

Theoretische Überlegungen

- Nachfrage nach Betreuungsplätzen übersteigt häufig das Platzangebot (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018, S. 67)
 - Wie wählen die Träger / Einrichtungen – insbesondere vor dem Hintergrund des Rechtsanspruches aller Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr – aus?
 - keine Zufallszuweisungen aufgrund von Sicherstellen der Funktionsabläufe
 - **Kriterien** machen Entscheidungen (vermeintlich) objektiv und legitimieren diese
 - Auswahl-Kriterien-Komplexe sind in Institutionengeschichte begründet
- (Hogrebe, Mierendorff, Nebe & Schulder, eingereicht)

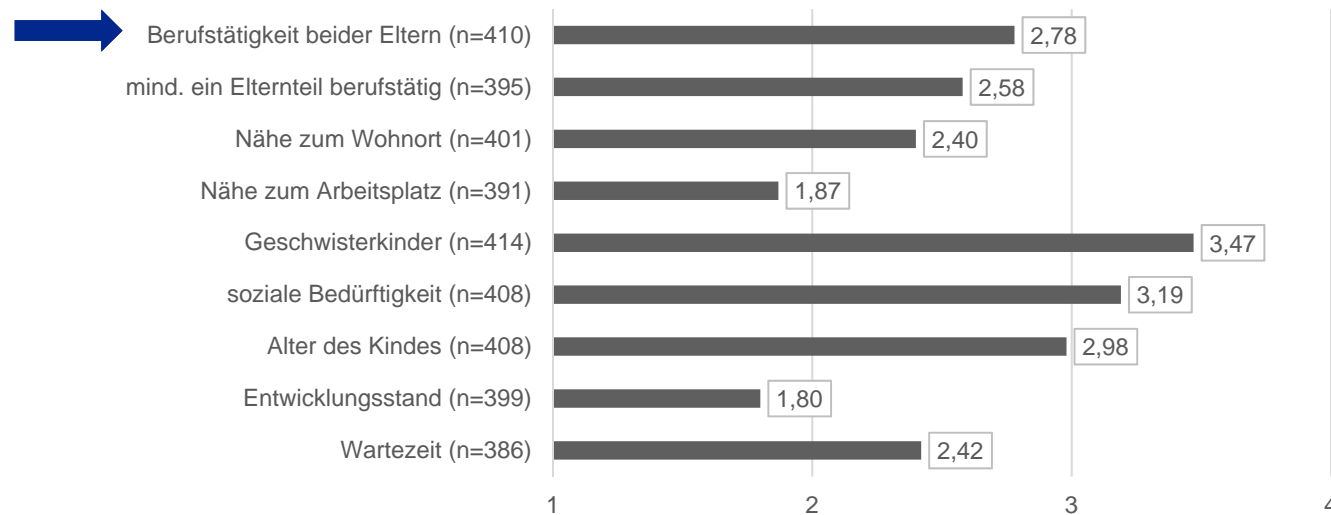
3. DIE BEDEUTUNG DER TRÄGER BEI DER PLATZVERGABE

Erste Empirische Erkenntnisse zu Bewertung von Auswahlkriterien

- Verbundprojekt „Segregation und Trägerschaft (SET). Eine quantitativ-qualitative Studie zur Untersuchung von sozialer und ethnischer Entmischung in Kitas“ (gemeinsam mit Prof. Dr. Johanna Mierendorff, MLU Halle)
- Einschätzung der Bedeutung von verschiedenen Auswahlkriterien durch pädagogische Fachkräfte (Datengrundlage: Nationales Bildungspanel)

3. DIE BEDEUTUNG DER TRÄGER BEI DER PLATZVERGABE

Erste Empirische Erkenntnisse zu Bewertung von Auswahlkriterien



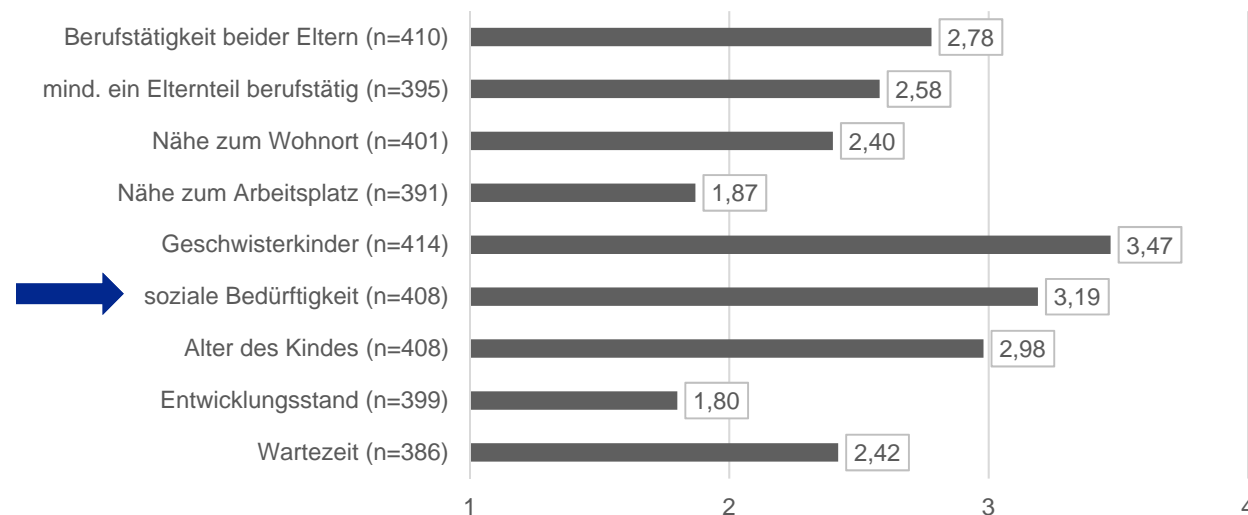
Für Einrichtungen in Trägerschaft „sonstiger juristischer Personen/Vereinigungen“ weniger wichtig als für Kitas in öffentlicher und freier Trägerschaft (insbesondere AWO).

(Hogrebe, Mierendorff, Nebe & Schulder, eingereicht)

14

3. DIE BEDEUTUNG DER TRÄGER BEI DER PLATZVERGABE

Erste Empirische Erkenntnisse zu Bewertung von Auswahlkriterien



Für Einrichtungen in Trägerschaft „sonstiger juristischer Personen/Vereinigungen“ weniger wichtig als für gemeinnützige Kitas.

(Hogrebe, Mierendorff, Nebe & Schulder, eingereicht)

15

3. DIE BEDEUTUNG DER TRÄGER BEI DER PLATZVERGABE

Erste Empirische Erkenntnisse zu Bewertung von Auswahlkriterien

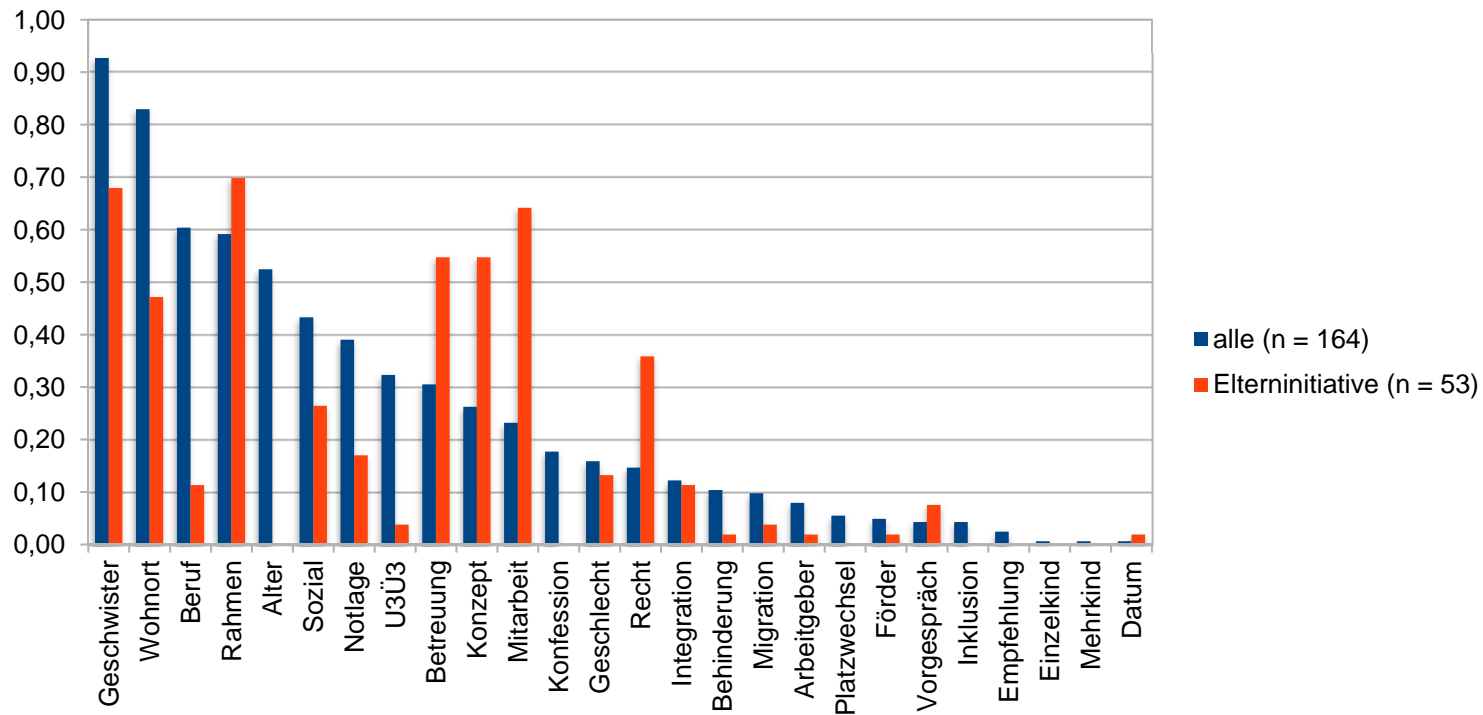
- Hinweise auf zusätzliche vergleichsweise objektive bzw. leicht zu erfassende Kriterien, die im Platzvergabeprozess relevant werden können: **Geschlecht**, **Konfessionszugehörigkeit**, **Migrationshintergrund** bzw. gesprochene **Sprache**
- Ergänzungen, die weniger klar zu fassen sind und Aushandlungsspielräume eröffnen: **Mitarbeit**, „gleiche **Werte** von Familie und Einrichtung“ oder „**Interesse** am Konzept“

(Hogrebe, Mierendorff, Nebe & Schulder, eingereicht)

16

3. DIE BEDEUTUNG DER TRÄGER BEI DER PLATZVERGABE

Konkretisierung und Einbettung in den lokalen Kontext



(Hogrebe 2018)

3. DIE BEDEUTUNG DER TRÄGER BEI DER PLATZVERGABE

Konkretisierung und Einbettung in den lokalen Kontext

- Bereitschaft und Möglichkeit der Eltern zur **aktiven Mitarbeit** und **Mitgestaltung** in der KiTa, insbesondere von Koch-Elterndiensten
- Bereitschaft zur Kooperation und die Mitarbeit in verschiedenen **Ämtern** wie Vorstandsarbeit, Gardendienste und Einkaufsdienste voraus
- **harmonische Einfügen** der neuen Eltern in die bestehende Elternschaft

4. FAZIT: TRÄGERVIELFALT – KOMMUNALE STEUERUNG?

- Segregation ist Resultat eines **komplexen Zusammenspiels** verschiedener individueller und institutioneller Akteure, deren Entscheidungen **prozesshaft, reziprok und in veränderliche Kontexte** eingebunden ist.
- „**Auswahl**“ (durch Bildungsinstitution) versus „**Anwahl**“ (durch Bildungsaspiranten) im Rahmen bestehender Verhältnisse (Bildungssystem, gesetzliche Regelungen)
- Gefahr: Segregation wird allein dem **Handeln der Akteure** zugeschrieben; **komplexe Geschehen** und ineinandergreifende Abläufe sowie die **Strukturen und Bedingungen** werden übersehen.
- Neben gegenseitigen Aushandlungsprozessen und der damit verbundenen Passungsarbeit von Eltern und Einrichtungen spielen sozialräumliche Strukturen sowie **kommunale Planungs- und Steuerungsmechanismen** eine Rolle.

(Hogrebe, Mierendorff, Nebe & Schulder, eingereicht)

19

4. FAZIT: TRÄGERVIELFALT – KOMMUNALE STEUERUNG?

§ 4 SGB VIII Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe mit der freien Jugendhilfe

(1) Die öffentliche Jugendhilfe soll mit der freien Jugendhilfe zum Wohl junger Menschen und ihrer Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten. **Sie hat dabei die Selbständigkeit der freien Jugendhilfe in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsstruktur zu achten.**

KOMMUNALE STEUERUNG UND TRÄGERVIELFALT – EIN SPANNUNGSFELD?

**JETZT IST ZEIT FÜR FRAGEN UND
DISKUSSIONEN.**

Prof. Dr. Nina Högbe



LITERATUR

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018). *Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung*. Online unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2018/pdf-bildungsbericht-2018/bildungsbericht-2018.pdf> [15.05.2017].
- Becker, B. (2010). Ethnische Unterschiede in der Kindergartenselektion: Die Wahl von unterschiedlich stark segregierten Kindergärten in deutschen und türkischen Familien. In Becker, B. & Reimer, D. (Hrsg.), *Vom Kindergarten bis zur Hochschule: Die Generierung von ethnischen und sozialen Disparitäten in der Bildungsbiographie* (S. 17–47). Wiesbaden: Springer VS.
- Becker, B. & Schober, P. S. (2017). Not just any child care center? Social and ethnic disparities in the use of early education institutions with a beneficial learning environment. *Early Education and Development*, DOI: 10.1080/10409289.2017.1320900
- Farwick, A. (2012). Segregation. In Eckardt, F. (Hrsg.), *Handbuch Stadtsoziologie* (S. 381–419). Wiesbaden: Springer VS.
- Fuchs-Rechlin, K. (2015). Bildungsungleichheit in Kindertageseinrichtungen: Formen, Ursachen, Handlungsstrategien. In Institut für Soziale Arbeit (Hrsg.), *ISA-Jahrbuch zur Sozialen Arbeit 2014* (S. 53 – 71). Münster: Waxmann.

LITERATUR

- Hoglebe, N. (2014a). *Bildungsfinanzierung und Bildungsgerechtigkeit. Der Sozialraum als Indikator für eine bedarfsorientierte Finanzierung von Kindertageseinrichtungen?* (Educational Governance Band 24). Wiesbaden: Springer VS.
- Hoglebe, N. (2014b). Indicators for a needs-based resource allocation in early childhood education: Regional data as valid proxies for setting level needs? *Journal for Educational Research Online*, 6(2), 44–65.
- Hoglebe, N. (2016a). Segregation im Elementarbereich. Mobilität und Trägerschaft. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 9(1), 20–33.
- Hoglebe, N. (2016b). Segregation am Übergang von der Kita zur Grundschule. In McElvany, N., Strietholt, R., Bos, W., & Holtappels, H.-G. (Hrsg.), *Jahrbuch der Schulentwicklung. Daten, Beispiele, Perspektiven* (Band 19) (S. 80–105). Weinheim: Beltz Juventa.
- Hoglebe, N. (2016c). *Choice and equal access in early childhood education and care: the case of Germany*. ICMEC Working Paper No. 1. London: University of East London. Doi: <https://dx.doi.org/10.17879/72229531014>

LITERATUR

- Hoglebe, N., Mierendorff, J., Nebe, G. & Schulder, S. (eingereicht). Aufnahmeprozesse in Kindertageseinrichtungen: Platzvergabekriterien aus Sicht pädagogischer Fachkräfte mit besonderer Berücksichtigung von Elterninitiativen. In Brockmann, L., Hack, C., Pomykaj, A. & Böttcher, B. (Hrsg.), *Doing inequality – Zur Erzeugung und Legitimierung von Ungleichheit im Sozial- und Bildungswesen*. Weinheim: Juventa Beltz.
- Hoglebe, N. (2018b). *Elterninitiativen als „besondere Einrichtungsform“ der Kindertagesbetreuung. Pädagogische Selbstverständnisse und ihre gesellschaftliche Kontextualisierung*. Antrittsvorlesung am 16. Juli 2018 in Münster.
- Maier-Gräwe, U. (2010). Was Hänschen nicht lernt... – Armut und Bildung in Deutschland. In Gieger, G. & Spindler, A. (Hrsg.), *Frühkindliche Bildung: Von der Notwendigkeit, frühkindliche Bildung zum Thema zu machen* (S. 41 –64). Opladen: Budrich.
- Strohmeier, K. P., Gehne, D. H., Groos, T. & Jehles, N. (2014). *Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“ Die fachliche Begleitforschung. Konzept und erste Ergebnisse*. Online verfügbar unter: <http://www.kein-kind-zuruecklassen.de/landesinitiative/evaluation/publikationen-infomaterial.html> [15.05.2017].